

# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen Wirtl., Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr M. 1,35,  
ausserhalb desselben M. 1,35,  
hierzu Bestelgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verkundigungsblatt  
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 6 Pf.  
Auswärtige 10 Pf., die Klein-  
spaltige Garnanzelle.  
Kontinuum 15 Pf., die  
Werkzeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabat.  
Fremdenliste  
nach Vereinbarung.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 191.

Mittwoch, den 18. August 1909.

26. Jahrgang.

## Es knistert im Zentrumsturm.

Im Zentrumslager ist Streit ausgebrochen. Es ist dies bei den Gegenseiten, welche in dieser Partei herrschen, kein Wunder. Schon vor Jahren hatte der Leiter der zentralistischen „Kölnischen Volkszeitung“ Julius Bachem mit seiner Losung „Deraus aus dem Turm!“ den Kampfzug ausgegeben für alle jene demokratischen und fortschrittlicheren Elemente innerhalb der Zentrumspartei, denen der alte Rahmen des Konfessionalismus zu eng wird und die auf eine Politisierung, Modernisierung und damit Demokratisierung der Partei hinarbeiten, tritt, mit Herrn Koeren an der Spitze, alles entgegen, was an der katholischen Partei festhalten, den Einfluss und die Mitwirkung des Klerus nicht missen will. In einer am Osterdienstag in Köln abgehaltenen Geheim-Konferenz von 10 Zentrumsmännern dieser Koeren'schen Gruppe ist eingehend darüber beraten worden, wie die Herrschaft des Klerus über alle innerhalb des Zentrums bestehenden Organisationen erweitert werden könnte.

Die Hauptwortführer dieses Behnämmerkonventikels scheinen die Reichstagsabgeordneten Koeren-Köln (Vertreter des Wahlkreises Merzig-Saarlouis) und Bitter-Miel (Vertreter für Osnabrück-Versenbrück), beide Juristen, gewesen zu sein. Nach einem inzwischen veröffentlichten Protokoll meinte Bitter u. a.: „Die (Zentrums-)Parlamentarier sind uns in großer Zahl nicht abgeneigt, sondern nur zu viele Leisetreter. Wir haben unter unseren Abgeordneten zu viele mandatsfähige Streber und zu wenig Charaktere, aber mancher gute Kerl ist darunter. Wenn die Zügel straff angezogen werden, folgen sie gern, haben aber nicht den Mut, aus sich herauszugehen. Helfen kann nur der Klerus“. Dieser Herr meinte ferner, auch die Jesuiten sollen an der Propaganda mithelfen, insbesondere gegen die Modernisten, die „die christliche Seele der Kultur rauben wollen“. Domkapitular Huls aus Münster beschuldigte die Ge-

bildeten, daß „sie mehr oder weniger von dem Gedanken der interkonfessionellen Kulturgemeinschaft infiziert sind.“

Die Abgeordneten Koeren und Bitter hatten es übernommen, an den Episkopat im Sinne der Osterdienstag-Verammlung ein Schreiben zu richten, das heißt wegen angeblich kirchlich bedenklicher Bestrebungen im eigenen Lager der Parteigenossen und die Parteipresse bei den kirchlichen Behörden zur Anzeige zu bringen. Am Montag, den 9. August, hat sich der Koeren'sche Konventikel in Koblenz zu einer neuen Besprechung zusammengefunden, zu der gegen 300 Teilnehmer zugezogen waren und in der es äusserst erregt zugeht. Hauptredner war diesmal nur Hg. Bitter. Als er sich bei seiner Rede diesen Satz entschlüpfen ließ: „Lassen Sie nur einmal in einer Wahlkampagne den Klerus neutral sein, dann ist das Zentrum zerschmettert.“ lagerte sich peinliches Schweigen auf die Versammlung.

Schließlich wurde eine Resolution, welche sagt, daß „die Grundlage des Zentrumsprogrammes war und ist die katholische Weltanschauung“, die aber gleichwohl das Zentrum als „keine spezifisch katholische Partei“ bezeichnet und im selben Atem der mehr politischen, als konfessionellen „Kölnischen Volkszeitung“ einen Seitenhieb versetzt, mit nur geringer Mehrheit angenommen. Das Ergebnis wurde mit solchem Getöse aufgenommen, daß die kurzen Schlussworte des Vorsitzenden in dem Loben und Branden völlig verloren gingen. Die Minderheit entfernte sich anscheinend sehr rasch, und das Hoch, das zum Schlusse auf die Herren Koeren und Bitter ausgebracht wurde, stammte ausschließlich von den Getreuen und Anhänger der Osterdienstagbestrebungen. Diese Vorgänge gewinnen an Bedeutung dadurch, daß gleichzeitig andernorts im Zentrum die Gärung wegen der Steuergeschichte einsetzt.

## Rundschau.

### Zur Wahl in Baden.

In Billingen, wo auf den gestrigen Montag die Bürgerauschusswahlen ausgeschrieben waren, ist der Wahlkampf bei diesem Anlaß stark entbrannt. Am Sonntag nachmittag hielt das Zentrum eine Versammlung, wobei Reichstagsabg. Duffner sprach. Von den

Nationalliberalen, Demokraten und Sozialdemokraten war auf später eine gemeinsame Versammlung in die Festhalle ausgeschrieben, bei der Prof. Hummel-Karlsruhe vor etwa 500 Personen als Redner auftrat. In beiden Versammlungen war das Hauptthema die Reichsfinanzreform. Prof. Hummel trat den Verdächtigungen des schwarz-blauen Blocks entgegen. Er zeigte, wie das Zentrum mit Naturnotwendigkeit sich als rückschrittliche Partei entpuppen mußte, als es wirtschaftliche Politik machen sollte, und wies dies im einzelnen an der Geschichte der Reichsfinanzreform und der Wirkung der neuen Steuern nach. Der Redner wurde oft von Zustimmungsrufen und stürmischem Beifall unterbrochen, der am Schlusse seiner Rede mehrere Minuten andauerte. Von besonderem Eindruck war das Auftreten eines einfachen Landmanns, der in schlichten Worten erzählte, wie er noch gar nichts davon verspürt habe, daß die agrarische Reichspolitik ihm genügt habe, da er kein Getreide zu verkaufen habe, ja wie im Gegenteil, die kleinen Bauern oft merken müssen, wie die „großen“ den Getreide- und Kartoffelmarkt in einer für kleine Landwirte höchst nachteiligen Weise beeinflussen. Zum Schlusse wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche die Führer der drei vertretenen Parteien in Gemeinde und Staat auffordert, dahin zu wirken, daß diese Parteien sich wieder wie früher, noch für die bevorstehenden Landtagswahlen zusammen schließen.

### Ramenloses Kanonenfutter.

(Zum Kapitel: Offizierschre.)

In Glogau ist ein Kriegerdenkmal enthüllt worden, auf dem die Offiziere, namentlich aufgeführt sind, dagegen die „Gemeinen“ kurz als „Mann“ gebucht sind. Es heißt auf dem Denkmal:

Aus der Garnison Glogau:

1866:

Infanterie-Regiment Nr. 58: von Haugwitz, von Prondzinski, Graf von Rittberg . . . und

— 83 Mann;

Infanterie-Regiment Nr. 59: Freiherr von

Bothmer, Gubic und — 40 Mann;

Pionierbataillon Nr. 5: Heple, von Regen und

Matthias.

Zu dieser besonderen „Ehre“, die hier den Offizieren noch über das Grab hinaus zuertheilt wird, bemerkt zu-

21.

Wochen sind vergangen . . .

Bernardo Morgano und seine Tochter haben das kleine Gartenhäuschen im Park der Villa Miranda geräumt und sind zu Pia gezogen.

Als Dr. Röber damals auf Orlando's Telegramm hin nach Messina eilte, um Clelia in ihrer Verlassenheit beizustehen — da wehrte das junge Mädchen sich mit ungewohnter Energie dagegen, wieder nach Palermo zurückzukehren. Der weite einsame Park, mit dem ihre stille Mädchenseele sich sonst so verwandt fühlte — er jähreckte sie jetzt, nachdem der Verdacht des Nordes auf dem Haupt des noch immer still Geliebten ruht.

Erst, als der brave Arzt sie versichert, sie brauche nicht in das Gartenhäuschen zurück, er werde sie zu Pia führen, zu dem eblen, aufopfernden Mädchen, das inzwischen seine Braut geworden — da hatte Clelia eingewilligt, mit ihm zu gehen.

Orlando ist inzwischen nach Palermo transportiert worden, wo er in Untersuchungshaft der Gerichtsverhandlung entgegensteht.

Die Voruntersuchungen sind beendet. Sie haben erdrückendes Beweismaterial gegen den Angeklagten ergeben. Pia muß den Revolver als Orlando gehörig anerkennen und auf allerhand Kreuz- und Querfragen eingehen, daß derselbe stets in seinem Kämmerchen gelegen, bei seiner plötzlichen und unerwarteten Abreise jedoch verschwunden war.

Der alte Morgano bekennet, zitternd und flatternd vor Aufregung, daß seine Tochter jahrelang mit dem Angeklagten verlobt gewesen, daß beide einander jetzt noch lieben, und daß seine Tochter nur auf den Wunsch des Vaters die Braut des Marchese Martinelli geworden. Der Fall liegt völlig klar.

Verdächtige Liebe. Eifersucht. Nebenbuhler. Haß. Rache.

Den Gegenansagen des Angeklagten, daß der Revolver von einer fremden Dame mitgenommen sein müsse, die sich später als verlassene frühere Geliebte des Ermordeten entpuppte, schenkt man keinen Glauben.

(Fortsetzung folgt.)

Der edle Mann lebt nie vergebens.  
Er lebt ein, hemmt sich hier sein Lauf,  
Nach Sonnenuntergang des Lebens —  
Als ein Gestirn der Nachwelt auf. Ciedge.

## Die letzten Tage von Messina.

48) Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Sie nannten mir Ihren Namen nicht, Madame,“ sagt sie mit erzwungener Ruhe. „Wer sind Sie?“ Mit zitternden Händen streicht Dolores sich über die Stirn.

„Wer ich bin? . . . Die — Mutter des Kindes!“ Kein Laut kommt über die Lippen der Russin. Nur tiefe Blässe überzieht ihre Wangen.

„Ja, ich bin Mercedes' Mutter!“ wiederholt Dolores fest.

Madame Orloff ist aufgestanden und tritt ans Fenster. Augenscheinlich ist auch sie tief erregt.

„Wie können Sie das beweisen?“ fragt sie nach einer Weile schroff.

„Wollen Sie mir ruhig zuhören, Madame?“

„Reden Sie!“

Und Dolores erzählt ihr ganzes trauriges Schicksal. Nichts verschweigt sie, auch nicht den Tod des Vaters des Kindes. Nur die Art, wie er diesen Tod fand — dies Bekenntnis bringt sie nicht über die Lippen.

„Was geben Sie mir zu tun?“ fragt die Russin kalt, als Dolores ihre Erzählung beendet hat.

„Mein Kind reklamieren.“

„Und wenn ich es Ihnen nicht gebe?“

„Wie? Sie wollten —“

„Ich habe Mercedes adoptiert. Sie ist rechtskräftig mein Kind. Sie nennt mich „Mutter“. Was könnte mich bewegen, sie einer andern zu überlassen —“

„Diese andere ist die leibliche Mutter, Madame!“

„Ich aber habe sie erzogen, habe sie gepflegt, wenn sie krank war, habe sie zu dem gemacht, was sie ist —“



treffend die Berliner Volkszeitung: Ein neuer und, wie wir sagen müssen, geradezu skandalöser Beitrag zu dem traurigen und beschämenden Kapitel der A- und B-Einteilung der Menschen. Warum auch waren die armen „Mann“, die an dem famosen neuen Kriegerdenkmal als namenlose „Helden zweiter Güte“ im Ramsch abgetan werden, so unvorsichtig, ihr Leben für das Vaterland hinzugeben, ohne daß sie zur Klasse der „hochwohlgeborenen“ Helden vom Jagen „Schärpenadel“ gehörten! Es war einfach die verdammte Pflicht und Schuldigkeit dieser so und so viel „Mann“ aus dem Volke, sich niederknallen zu lassen, und sie haben dadurch keinen anderen Anspruch als den, selbst auf den Gedenktafeln eines Kriegerdenkmals im Ramsch vergessen zu werden, wie sie im Ramsch verwundet und gefallen sind. Die Namen der Herren Offiziere aber, von denen doch auch jeder bloß ein Leben dahingegeben hat, sie werden in Stein gemeißelt oder in Erz gegossen späteren Geschlechtern erhalten bleiben!

### Die Spanier im Rif.

Mit ungeheurer Spannung sieht man in ganz Spanien dem Beginn der Operationen großen Stils im Rif entgegen. Zwei Panzerschiffe und drei Torpedoboote erreichten Melilla in der letzten Nacht. Der Vorstoß auf Jellu an ist auf Dienstag anberaumt, wird aber wahrscheinlich von den Umständen abhängen. Das Geschwader wird den Vormarsch des Landheers unterstützen. — Nach Meldungen des Londoner „Morning Leader“ wird seit einigen Wochen Alhucemas, nach Melilla der wichtigste befestigte Ort, von den Arabern energisch bombardiert. Am letzten Samstag fand ein besonders heftiger Angriff statt, der den Spaniern beträchtliche Verluste brachte. Die Araber ahmen die Taktik der Indianer nach. Sie kriechen auf dem Bauch vorwärts, verstecken sich auf dem unebenen Terrain und sind bereits bis dicht an die Festungswerke herangeschlichen, ehe sie bemerkt werden. Die Spanier eröffneten ein heftiges Geschützfeuer, waren aber trotzdem infolge der Ueberzahl beinahe vollständig unterlegen, wenn nicht im letzten Augenblick zwei Kanonenboote eingegriffen hätten, die endlich den Feind in die Flucht trieben. Die Spanier erlitten große Verluste. Aber auch ihr Feuer wirkte unter den Marokkanern mörderisch, die Hunderte von Leichen und Verwundeten zurückließen. — General Marina richtete einen Tagesbefehl an die Truppen, in dem er einen Erfolg der Mauren in Abrede stellt und den Soldaten verspricht, sie zum Siege zu führen. Die Erfüllung der ihnen von Europa anvertrauten zivilisatorischen Aufgabe werde ein ruhmvolles Blatt in der Geschichte des Vaterlandes ausmachen.

### Tages-Chronik.

**Badisch-Rheinfelden, 16. Aug.** Der Ausband in der hiesigen Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft ist beendet. Die Arbeit ist heute wieder aufgenommen worden.

**Berlin, 16. Aug.** Nach den bisherigen Dispositionen wird Graf Zeppelin mit dem Z 3 auf seiner Fahrt nach Berlin über Sieglitz kommen, nach dem Tempelhofer Feld fahren, wo aber eine Landung nicht stattfindet, von dort über die Belle Alliancestraße nach der Straße Unter den Linden, nach dem Schloß, dem Rathaus und dem Friedrichshain. Hier wird er nach Südwesten abbiegen und in einer Schleife zum Brandenburger Tor und weiter zum Tegeler Schießplatz fahren, um dort zu landen.

**Berlin, 16. Aug.** Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist, wie das „Militär-Wochenblatt“ aus Wilhelmshöhe unter dem 16. Aug. meldet, unter Verleihung des Charakters als Major mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 1. Garderegiment-Regts. bei den Offizieren à la suite der Armee eingestellt. — Das „Militär-Wochenblatt“ meldet unter dem 13. Aug. aus Wilhelmshöhe: Generalmajor v. Beck von der 26. Inf.-Brigade ist zum Generalleutnant befördert und als Kommandeur der 27. Division nach Württemberg (Ulm) kommandiert.

**Stockholm, 16. Aug.** Die Lage des Streikes ist noch dieselbe. Die organisierten Arbeiter blieben im allgemeinen fest, obgleich auch solche an verschiedenen Plätzen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Ein Streik der Eisenbahnleute ist höchst unwahrscheinlich. Das Resultat der Abstimmung wird morgen bekannt gegeben werden. Das Straßenleben in Stockholm ist wieder sehr lebendig. Die meisten Straßenbahnen sind im Verkehr.

**Konstantinopel, 16. Aug.** Bei dem heutigen diplomatischen Empfang erklärten maßgebende Stellen der Pforte, daß die Pforte darauf bestehe, daß Griechenland die in der letzten türkischen Note verlangten Erklärungen bezüglich Kretas abgebe.

**Makutta, 16. Aug.** Ein Polizeiuunterinspektor, ein Konstabler und ein eingeborener Diener wurden von Landeuten in der Nähe von Gardoi in der Provinz Dudi, wo sie eine Unterjochung zu führen hatten, totgeschlagen. Ein anderer Konstabler wurde schwer verletzt.

### Aus Württemberg.

#### Giennachrichten.

Uebertragen wurden die Besitzgeometerteile Siberaach dem Hülfsgemeister Bechtel daselbst, Oesendorf dem Hülfsgemeister Mater daselbst, Kottwil dem Hülfsgemeister Boller daselbst und Grailsheim dem Hülfsgemeister Rüd.

#### Die neue Biersteuer in Württemberg.

Infolge der Erhöhung der Reichsbiersteuer hat sich Württemberg gezwungen gesehen, auch seine Landesbiersteuer zu erhöhen, um dadurch den Ausgleichsbetrag herauszubekommen, den die Erhöhung der Reichsbiersteuer nötig macht. Württemberg ist dabei im Vorteil gegenüber den anderen süddeutschen Staaten, da es infolge der langen Tagung des Landtags seine Biersteuererhöhung schon jetzt beschließen konnte und die Erhöhung bereits am 1. Oktober ds. Js. in Kraft tritt. Demgegenüber verlangt aber das Reich im laufenden Jahre noch höhere

Ausgleichsbeträge, so daß der württembergischen Staatskasse dadurch eine willkommene Mehreinnahme zufließt. Die zukünftigen Steuerbeträge hat die Zweite Kammer wie folgt festgesetzt: für die ersten 250 D. Maß 14,30 M (im Reich) 14 M, für die folgenden 1250 D. Maß 19,18 M (15 M), für die folgenden 1500 D. Maß 19,80 M (16 M), für die folgenden 2000 D. Maß 20,90 M (18), für den Rest 22 M (20 M). Berechnet wird der Ertrag der erhöhten Biersteuer auf Grund des Steuerertrages im Jahre 1908, unter Annahme eines Verbrauchsrückgangs von 10 Proz. auf rund 12 650 000 M d. f. 5 127 000 M und gegenüber dem ursprünglichen Etatsjah für 1909 und 1910 mit je 7 680 000 M wurden mehr eingestellt in den Etat für 1900 der ganze Betrag mit 4 970 000 M, für 1909 der halbe Betrag mit 2 485 000 M. Die Mehrbelastung für die Brauindustrie beträgt 1,60 M für den Hektoliter bei den mittleren Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch von 1500 D. bis 3000 D. ist sie auf 1,48 bis 1,56 M berechnet und steigt dann bei den größten Betrieben mit einem Malzverbrauch von 40 000 D. bis auf 1,64 M. Die Erhöhung in Württemberg beträgt durchschnittlich für einen D. Maß 8,33, dem Reich 10,09 M d. i. im Reich mehr 1,76 M. Allerdings liegen in Württemberg die Verhältnisse der Brauindustrie schlechter als in Norddeutschland. So betrug im Jahre 1907 bis 1908 die Durchschnittsdividende der 19 württ. Brauerei-Aktien-Gesellschaften 4,67 Proz., der 53 rechtsrheinischen bayerischen aber 7,57 Proz., der preussischen 5,99 Proz., und auch in den übrigen Bundesstaaten ist die Dividende wesentlich höher. Es ist deshalb für die württ. Brauereien notwendig, daß ihnen die Abwälzung der Steuer einschließlich des Konsumrückgangs auf die Verbraucher gelingt. Wie hoch die Erhöhung des Preises für ein  $\frac{1}{10}$  Glas ausfällt, ist noch nicht sicher, doch ist von einer Erhöhung von 10 auf 12 Pfg. die Rede gewesen.

#### Die Gewerbeinspektion in Württemberg im Jahre 1908.

Die württembergische Gewerbeinspektion zählt nach dem vor kurzem erschienenen Jahresbericht für 1908 über 14 Beamte, 2 Beamtinnen und 1 Arzt. Letzterer ist nur nebenamtlich tätig. Revisionspflichtige Betriebe waren im Berichtsjahre 15 626 mit 221 468 Arbeitern gegenüber 15 049 Betrieben mit 225 923 Arbeitern im Vorjahre vorhanden. Revidiert wurden 13 741 Betriebe (87,9 Proz. in 14 272 Revisionen), im Vorjahre 13 100 Betriebe (87 Proz. in 13 611 Revisionen). Dinsulommen noch 1290 Revisionen in solchen Betrieben, in denen zur Zeit des Besuches keine Arbeiter beschäftigt wurden und die also eigentlich nicht der Revisionspflicht unterstanden. Die Gesamtzahl der Revisionen betrug demnach 1908: 16 346 gegen 16 021 im Vorjahre. Von den vorhandenen Betrieben wurden 15 223 einmal, 462 zweimal, und 30 drei- und mehrmal besucht. Mit dem örtlichen Mitglied fanden 56 Revisionen in 54 Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen statt. In Bezug auf den Umfang der Revisionsstätigkeit ist die württ. Gewerbeinspektion nach wie vor von der Gewerbeaufsicht anderer Bundesstaaten ziemlich weit voran und von der Forderung, daß jeder gewerbliche Betrieb mindestens einmal im Jahre revidiert werden muß, nicht mehr allzuweit entfernt. Die Beziehungen zu den Arbeitern werden in dem Berichte als gute geschildert und als Beweis dafür die Teilnahme der Beamten an verschiedenen Veranstaltungen der katholischen, evangelischen und Hirsch-Dunder'schen Arbeitervereine erwähnt. Nichts desto weniger betragen die gegen Schutzgesetzbestimmungen ermittelten Zuwiderhandlungen 4151 Fälle gegenüber 4694 im Vorjahre. Für die Durchführung des Kinderschutzes wurden 723 Revisionen vorgenommen, wobei die Beamten 815 eigene, 200 fremde und 23 für dritte beschäftigte Kinder ermittelten. Bemerkenswert ist, daß sich die Zahl der gewerblichen und revisionspflichtigen Anlagen um 602 (5,8 Proz.) vermehrte, die Zahl der Arbeiter aber um 3 Proz., der Arbeiterinnen um 0,008 Proz. und der jugendlichen Arbeiter um 0,3 Proz. Die Ursachen des Arbeiterrückganges sind zum Teil in der wirtschaftlichen Krise, zum Teil in technischen Verbesserungen begründet. Aus allen Betrieben wird ein allgemeines Hinsinken auf Verkürzung der Arbeitszeit gemeldet, so daß normale Arbeitszeiten über 60 Stunden pro Woche mehr und mehr zur Seltenheit werden, und nur noch in den kleinen handwerksmäßigen Betrieben vorkommen. Die Durchführung der Bäckerei-Verordnung läßt noch viel zu wünschen übrig. In den Getreidemöhlen haben sich die Verhältnisse gegenüber früheren Jahren gebessert. Diese Besserung ist nicht nur auf die stärkere Konkurrenz im Müllereigewerbe als auch darauf zurückzuführen, daß man mehr und mehr dazu übergeht, neben der unzuverlässigen und schwankenden Wasserkraft eine Reserve in Form von Gas-, Benzin- oder Elektromotoren anzuwenden. Die Arbeitslosigkeit wird dadurch eine anstrengendere, aber auch geordnetere. Wo derartige Verbesserungen nicht vorhanden sind, kommen noch immer Uebertretungen der gesetzlichen Arbeitszeit vor. Trotz der ungünstigen Geschäftslage fehlte es nicht an Lohnkämpfen der Arbeiter. Zur Kenntnis der Gewerbeinspektion kamen 22 Streiks und 7 Aussperrungen, wobei insgesamt 2924 Arbeiter beteiligt waren. In einer Anzahl von Fällen gelang es ihnen, Zugeständnisse in Bezug auf Lohnhöhe und Arbeitszeit zu erlangen, bezw. Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zurückzuweisen. Auch eine größere Anzahl Tarife gingen aus diesen Lohnkämpfen hervor, von denen der Gewerbeinspektion 30 zur Kenntnis kamen, die 1513 Betriebe mit 4290 Arbeitern umfassen. Wie überall war die wirtschaftliche Krise für die Entwicklung der Gewerkschaften wenig günstig. Es trat ein Rückgang der Mitgliederzahl ein. Bei den freien Gewerkschaften ging die Zahl der Mitglieder von 54 764 auf 53 050, bei den Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften von 2900 auf 2038 zurück, dagegen erzielten die Christlichen Gewerkschaften eine kleine Zunahme von 3751 auf 4000.

**Der neue Reichsstempel auf Grundstücksübertragungen für Württemberg.** Der neue vom Reichstag beschlossene Reichsstempel auf Grundstücksübertragungen ist am 1. August in Kraft getreten. Er beträgt bis 1. April 1912, von wo ab eine Reichssteuerwertwachstumssteuer zur Einführung gelangen soll, zwei Drittel vom Hundert des steuerpflichtigen Werts später nur noch ein Drittel. In zahlreichen Fällen von Grundstücksübertragungen ist deshalb jetzt in Württemberg neben der bisherigen fortlaufenden, landesrechtlichen Umsatzsteuer noch der Reichsstempel zu entrichten, so daß 1,2 Proz. Umsatzsteuer für den Staat, unter Umständen 0,8 Proz. Zuschlag für die Gemeinde, 0,6 Proz. Reichsabgabe, zusammen also 2,6 Prozent zu zahlen sind. Im Einzelnen gehen die Bestimmungen für Landes- und Reichsteuer zum Teil stark auseinander, so daß es als fraglich bezeichnet werden muß, ob das württ. Umsatzsteuergesetz in seiner jetzigen Abfassung beibehalten werden kann. Frei von der Reichsteuer sind alle Ueberlassungsverträge zwischen Eltern und Kindern, oder deren Abkömmlingen, bei Gesellschaften ferner die Zurückgabe der von einem Gesellschafter eingebrachten Grundstücke an diesen Gesellschafter. Frei sind vor allem auch die Grundstücksübertragungen, soweit es sich nicht um Gesellschaften handelt, wenn der stempelpflichtige Betrag bei bebauten Grundstücken 20 000 M, bei unbebauten Grundstücken 5000 M nicht überschreitet und der Käufer weder den Handel mit Grundstücken gewerbsmäßig betreibt, noch über ein Jahreseinkommen von mehr als 2000 M verfügt. Der Reichsstempel aus Grundstücksübertragungen wird darum auch in der Hauptsache von den städtischen Gemeinden aufzubringen sein. Während die Landesumsatzsteuer etwa 3 Millionen Mark abwirft, wird der Reichsstempelanfall in Württemberg nur 1 Million Mark betragen. Mit dem Einzug und Anfall des Stempels sind in Württemberg betraut die Grundbuchbeamten, Ratsschreiber und Notare, sowie eventl. die Amtsgerichte, die zweite Linie auch die Bezirksamter, welche letzteren überhaupt die Ueberwachung des richtigen Anlasses obliegt. Die Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit haben die von ihnen angelegten und eingezogenen Stempelbeträge in bestimmten Zeiträumen an das Bezirksamt abzuliefern. Betrag und Entrichtung der Stempelabgabe sind auf dem Kaufvertrag etc. zu vermerken. Die Abgabe erfolgt durch Verwendung von Stempelmarken. Steuerpflicht tritt ein mit der rechtswirksamen Beurkundung des Kaufvertrages. Zahlungspflichtig ist derjenige, auf dessen Veranlassung die Beurkundung erfolgt. Steuerhinterziehungen werden mit der Geldstrafe des 10fachen Betrags der hinterzogenen Abgabe bestraft und zwar, wenn mehrere Personen als steuerpflichtig in Betracht kommen gegenüber jedem Einzelnen. Nahezu alle Reklamationen der Steuerpflichtigen sind auf den Prozeßweg verwiesen, im Gegenfall zu der landesrechtlichen Uebung, wonach den Steuerpflichtigen regelmäßig ein Beschwerdeverbot eingeräumt ist. Von allen Fideikommissgrundstücken ist im Voraus in Zeitabschnitten von 30 Jahren eine Abgabe von  $\frac{1}{3}$  (später  $\frac{1}{2}$ ) vom Hundert des nach den Bestimmungen des § 16 des Reichserbschaftssteuergesetzes zu ermittelnden Werts zu entrichten. Die Abgabe kann auch in 30 gleichen Jahresraten entrichtet werden.

**Preisauflage für Tabak und Zigarren.** Am Sonntag ist die erhöhte Steuer auf Tabak und Zigarren in Kraft getreten. Die Vorräte der Händler an ausländischen Zigarren (Havana, Manila- und Holländer-Zigarren) müssen mit 40 M für Tausend nachversteuert werden. Die Steuer selbst, zu deren Durchführung sehr komplizierte Ausführungsbestimmungen erlassen worden sind, besteht im Wesentlichen in einem Zuschlage von 40 Proz. des Wertes, sowohl für Tabakblätter und Zigarrentabak, wie für Zigarren. Die erhöhte Säge der Zigaretten-Bändersteuer findet erst vom 1. September d. J. ab Anwendung.

**Zur Kaiserparade.** Anlässlich der am 7. September ds. Js. bei Cannstatt stattfindenden Kaiserparade wird auf den württembergischen Staatsbahnstrecken eine Fahrpreisermäßigung mit Beschränkung auf die bei diesem Anlaß zur Ausführung kommenden, für die Mitglieder des württembergischen Kriegereubundes bestimmten Sonderzüge in der Art gewährt, daß den Reisenden, die sich über ihre Zugehörigkeit zum württ. Kriegereubund durch das Bundesabzeichen ausweisen, die Benutzung der Sonderzüge zum Preis von 1,75 Pfennig für 1 Kilometer eintragen gestattet wird. Die Ermäßigung wird nur gewährt, wenn die Hin- und Rückfahrt in den Sonderzügen erfolgt. Die Strecken, auf denen Sonderzüge verkehren, und der Kurs dieser Sonderzüge werden durch Aushang auf den Stationen bekannt gegeben werden.

**Telephongespräche und Amtsgeheimnis.** Bekanntlich hat der Deutsche Handelstag ein Rundschreiben erlassen, in dem Neuerungen zu der Klage der Metzger Handelskammer über Beeinträchtigung der Verständigung in den Fernspreleitungen durch allzuhäufige Kontrolle durch die Kemter und über die Gefahr der mißbräuchlichen Weiterverbreitung des Inhalts der Gespräche durch die Beamten erbeten werden. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat inzwischen folgenden befriedigenden Bescheid gegeben: Ein Mitbören der Gespräche durch die überwachenden Beamten findet nach den für den Fernsprekdienst bestehenden Bestimmungen nur insoweit statt, als es zur ordnungsmäßigen Ausnutzung der Betriebsmittel und zur raschen Herstellung der Verbindung nötig ist. Für den Fall, daß diese Bestimmungen in einzelnen Fällen nicht genügende Beachtung gefunden haben sollen, ist die Oberpostdirektion in Metz angewiesen worden, auf ihre genaue Durchführung zu halten. Die Annahme, daß die Gespräche nicht unter das Amtsgeheimnis fallen, ist nicht zutreffend. Die rechtswidrige Mitteilung solcher Gespräche an Dritte durch Telephonbeamte ist zwar nicht nach § 355 des Strafgesetzbuches, aber unter allen Umständen disziplinarisch strafbar. Im übrigen sind aus Anlaß der Revision des Strafgesetzbuches bereits die einleitenden Schritte getan, damit die Verletzung des Fernsprechgeheimnisses künftig unter gerichtliche Strafe gestellt wird.

**Unsere Sommerkleidung.** Während sich im Winter die meisten Menschen eher zu warm als zu kühl kleiden, ist unsere Sommerkleidung selten zu kühl, eher zu warm. Das wissen und fühlen wir alle und doch tritt

keine Aenderung ein, weil auch hier die Tyrannin „Mo-  
de“ herrscht. So laufen wir im heißen Sommer in der-  
selben Fußbekleidung, in derselben ledernen Kappe um-  
her, wie im kalten Winter und wenn einmal ver-  
knappt genug ist, diese gesundheitswidrige Fußbeklei-  
dung abzulegen und Sandalen zu tragen, dann hält man  
ihn für einen Sonderling. Die Wahl der Kleidung hängt  
aber nicht allein von der Lufttemperatur, sondern  
auch von der Hautfunktion ab. Dr. Ströh in  
Chicago empfiehlt daher demjenigen, der wenig Kör-  
perwärme produzieren kann, sich in Wolle zu kleiden,  
die ein schlechter Wärmeleiter ist, und daher den Körper  
am besten vor Wärmeverlusten schützt. Hat sich der Be-  
treffende durch eine methodische Luft- und Wasserkur  
mehr abgehärtet, so mag er sich in Baumwolle und  
nach vollständiger Abhärtung in Leinen kleiden. Es  
gibt Menschen, die von Natur aus einen so schwachen  
Blutlauf haben, daß sie niemals diesen Grad der  
Abhärtung erreichen. Solche frösteln, wenn man sie  
in Leinwand kleidet. Sie kommen niemals über ein  
bestimmtes Maß der Abhärtung hinaus und dürfen sich  
höchstens in Baumwolle, nicht aber in Leinwand kleiden.  
Ist die Haut einmal abgehärtet, so brauchen wir auch  
nicht gar so sehr vorsichtig mit unserer Kleidung zu  
sein. Gegen die Einflüsse eines Klimas mit großen  
Temperaturschwankungen können sich Verweichliche nur  
durch ihre Kleidung schützen, indem sie bei kaltem Wet-  
ter dickere und bei warmem Wetter dünnere Kleider  
anziehen. Praktischer ist es allerdings, mehrere aus  
dünneren Stoffe hergestellte Kleider übereinander  
zu tragen. Man kann dann seine Körperbedeckung mühelos  
den verschiedenen Temperaturverhältnissen anpassen.

**Stuttgart, 16. Aug.** Der Ministerpräsident Dr.  
v. Weizsäcker hat seinen Sommerurlaub an-  
getreten.

**Stuttgart, 16. Aug.** Gestern wurde hier zwecks  
Förderung und Wahrung der Berufsinteressen ein Ver-  
ein der württembergischen Oberamtsärztinnen gegrün-  
det, der sich dem tierärztlichen Landesverein angegliedert hat.  
Zum Vorstand wurde Oberamtsärztin Theurer-Ludwigs-  
berg gewählt.

**Stuttgart, 16. Aug.** In der Stuttgarter Mes-  
sagergenossenschaft hat sich eine Trennung vollzogen.  
Der „Beobachter“ erfährt hierüber folgendes: Die Stutt-  
garter Messgerinnung bildet auch eine Feldverwertungs-  
genossenschaft, zu der übrigens auch Wegger gehören, die  
außerhalb der Innung stehen. Durch den Verkauf des  
alten Schlachthauses in Stuttgart an die Stadt war die  
Genossenschaft genötigt, ein neues Gebäude zu erwerben.  
Der Vorstand der Messgerinnung L. Häufmann, unter-  
stützt von einem weiteren Mitglied, hatte den Auftrag,  
ein geeignetes Terrain anzukaufen. Dieses wurde im  
Redartal in der Richtung von Gaisburg nach Untertürk-  
heim gefunden. Häufmann kaufte den Bauplatz, ver-  
langte aber — nach dem Umer Borgang — 60 000 M.  
Profit für sich, wenn er das Grundstück der Innung über-  
lasse. Dieses spekulative Vorgehen ging nun doch einem  
erheblichen Teil der Stuttgarter Messerschaft über die Gut-  
schänke. Es wurde ein neuer Verein zur Feldverwertung u. v.  
gebildet u. dieser soll bereits 130 Mitglieder zählen. Er hat  
das bekannte Wirtshaus „Die Linde“ in Gablenberg an der  
Kreuzung der Straßen Stuttgart-Gaisburg und Gablen-  
berg-Diheim angekauft und wird das günstige Gelände Haus  
für seine Zwecke einrichten. Der Rest des bisherigen Ver-  
eins kann dann auf dem im Redartal erworbenen Grund-  
stück bauen und dem verdienten Innungsmeister H. den  
Spekulationsgewinn von 60 000 M. zukommen lassen.

**Leonberg, 16. Aug.** Am Samstag waren von  
Stuttgart wegen der Typhusepidemie Herren vom  
Medizinalkollegium im Bezirk. Gestern Sonntag kamen  
von Stuttgart Varaden, die im Krankenhausgarten auf-  
gestellt werden. Von der Seuche sollen nun so ziemlich  
alle Ortschaften heimgesucht sein, die an die Strohgauer  
Wasserleitung angeschlossen sind, u. a. auch Hochdorf  
u. Baihingen. Die Krankheit, die voriges Jahr erst  
im September ihren Anfang nahm, hat dieses Jahr früher  
begonnen. Die Krankenzahl dürfte annähernd 40 betra-  
gen. Von Seiten des Oberamts und des Oberamtsphysi-  
kars, ebenso von Stuttgart werden alle Maßregeln er-  
griffen, um der Seuche zu steuern. Man neigt immer mehr  
der Annahme zu, daß an irgend einem Punkte, der trotz  
allen Vorkehrungen noch nicht festgestellt werden konnte,  
unreines Wasser in das Gebiet, in dem das Wasser gefaßt  
wird, hereindrückt.

**Mergentheim, 16. Aug.** Wie bekannt, wird der  
Kaiser anlässlich der Kaisermanöver im Karls-  
bad Aufenthalt nehmen, auch der österreichische  
Thronfolger wird hier wohnen und viele andere Fürst-  
lichkeiten werden sich täglich von hier aus ins Manöver-  
gelände begeben. Außerdem werden hier Standquartier  
nehmen die Manöverleitung, der große Generalstab, der  
Chef des österreichischen Generalstabes, die Verkehrs-, Luft-  
schiffer- und Telegraphen-Abteilungen. Um dem Frem-  
denverkehr über diese Zeit in jeder Weise gerecht zu werden,  
hat sich unter Vorbehalt von Stadtschultheiß Klobbäcker  
eine Kommission aus den bürgerlichen Kollegien gebildet,  
die für Unterkunft und Verpflegung, auch für Unterbring-  
ung der Pferde, Autos etc. in Gasthöfen und bei Pri-  
vaten sorgt. Die Kur im Karlsbad kann während der  
Anwesenheit des Kaisers nach wie vor gebraucht werden.

**Neutlingen, 16. Aug.** Erwachsene Taubstumme  
in großer Anzahl versammelten sich gestern nachmittag  
um 2 Uhr im Saale des Volkshauses „zur Sonne“,  
um einen religiös-erbaulichen Vortrag des Oberlehrers  
Bed-Nürtingen entgegenzunehmen. Um den bedauerns-  
werten Schicksalsgenossen, die so vielfach verkannt wer-  
den, und meist allein und schuplos im Leben dastehen,  
einen engeren Anschluß zu ermöglichen und dadurch per-  
sönlichen Halt zu verleihen, hat der württembergische Taub-  
stummverein, mit dem Sitz in Stuttgart, beschloffen,  
zunächst für die Oberämter Kirchheim, Nürtingen-Urach,  
Neutlingen und Tübingen eine Bezirksgruppe zu errich-  
ten. Zur Besorgung der geschäftlichen Angelegenheiten  
wurde als Vertrauensmann Schreinermeister W. Wehl  
in Kirchheim u. T. und zu seinem Stellvertreter Litho-  
graph G. Sattler in Neutlingen bestellt.

**Heidenheim, 16. Aug.** Den Wünschen des hi-  
figen Vereins für fakultative Feuerbestattung Nach-  
nung tragend, ließ die Stadtgemeinde auf dem Friedhofe  
einen Urnenhain errichten. Auf der geschmackvoll an-  
gelegten Ruhestätte wurden gestern vormittag in feier-  
licher Weise erstmals die Aschenreste eines Vereinsmit-  
glieds beigesetzt.

## Nah und Fern.

Montag früh hatte sich auf dem Bahnhof in Mühl-  
acker ein italienischer Arbeiter beim Aussteigen verpä-  
tet, und verließ den Wagen erst, als der Zug sich bereits  
wieder in Bewegung setzte. Der Mann wurde überfahren  
und getötet.

Montag nachmittag gegen halb 2 Uhr wurde in einem  
Hotel in Stuttgart ein etwa 30 Jahre alter Mann  
tot im Bett aufgefunden. Es liegt anscheinend Ver-  
giftung vor. Er hatte sich als russischer Mediziner  
eingetragen. Papiere über seine Persönlichkeit konnten  
bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Der zehnjährige Sohn des Flaschnermeisters Fiesel  
in Waldstetten O. Gmünd setzte sich letzten Sams-  
tag, um seine Schulaufgaben zu lernen, auf das Gesims  
eines offenstehenden Fensters im zweiten Stockwerk, bekam  
das Uebergewicht und stürzte rücklings ab. Unten stand  
ein defekter Waschkessel, auf den er aufschlug und per-  
 ihm eine tiefe Kopfverletzung beibrachte. Außerdem wurde  
eine Lungenverletzung festgestellt.

Samstag nachm. gegen 3 Uhr stürzte der Kirchturm der  
luth. Kirche in Nenningen O. Gmünd ein. Man  
hatte in der letzten Zeit schon mehrfach Risse in der  
Mauer bemerkt, doch dieselben nicht für so bedenklich ge-  
halten, daß ein Einsturz so nahe bevorstehe. Wunderbarer-  
weise wurde niemand verletzt. Die drei Glocken der Kirche  
stürzten mit in die Tiefe, blieben aber glücklicherweise  
unbeschädigt. Die Kirche wurde im 13. Jahrhundert er-  
baut und soll im 14. Jahrhundert teilweise abgetragen und  
erneuert worden sein. Die Glocken stammen aus dem Jahr  
1499. Die Gemeinde Nenningen will nunmehr die Kirche  
völlig abtragen und eine neue errichten.

Letzte Woche mußte in Stetten O. Tübingen  
ein Ochse infolge Mißbrand auf den Wajenplatz gebracht  
werden. Der Wajenmeister Hermann Eytel, der den  
Ochsen verscharrte, erkrankte letzter Tage plötzlich und  
starb nach nur eintägiger Krankheit. Nach ärztlichen  
Aussagen soll die Todesursache das Einatmen der gif-  
tigen Gase bei der Verscharrung des mißbrannten Ochsen  
sein. Es kann also nicht genug Vorsicht bei solchen Fäl-  
len angewendet werden.

Wie aus Breslau gemeldet wird, war die aus der  
Oder geländete Leiche nicht die des Schupmanns Lud-  
wig, der angeblich von Zufällern ermordet worden sein  
soll. Die Leiche des Ludwig wurde erst am Montag  
Nachmittag beim Ablassen des Nikolaistadigrabens gefun-  
den und wies nur eine leichte Hautschürfung am Kinn auf,  
sodas wahrscheinlich Selbstmord vorliegt.

In dem Lagerhaus der Bremer Delfabrik A. G.  
in Bremen ist Sonntag nacht Feuer ausgebrochen. Nach  
etwa dreistündiger harter Arbeit gelang es um 1/2 4 Uhr  
der Feuerwehr, den Brand auf die Bremer Delfabrik zu  
beschränken. Das Feuer war mit vierzig Röhren bekämpft  
worden. Von dem vier Stockwerke hohen Gebäude sind  
die beiden obersten Stockwerke völlig ausgebrannt. Die  
benachbarten Gebäude und Speicher wurden ständig unter  
Wasser gehalten, um ein Ueberspringen des Feuers zu  
verhindern. Bei den Löscharbeiten haben zwei Feuerwehr-  
leute kleine Brandwunden erlitten. Aus gut informierter  
Quelle sei ausdrücklich betont, daß es sich um die Bremer  
Delfabrik A. G. und nicht um die Bremer-Besigheimer  
Delfabrik oder um die Delfabrik Groß-Verau handelt.

## Bermischtes.

### Funkentelegraphie mit Luftschiffen.

In Spandau ist am Montag nachmittag das Mi-  
litärluftschiff Groß 2 bei mäßigem Nordwestwind  
vom Tegeler Schießplatz aufgestiegen. Es handelte sich  
um Versuche mit Funkentelegraphie zwischen dem Luftschiff  
und einer auf dem Hofe des Luftschiffersbataillons auf-  
gestellten Funkstation, sowie mit den Stationen Rauen,  
Frankfurt a. M. und Stuttgart. Die Station in  
Rauen tauchte bereits um 5/4 Uhr Telegramme mit dem  
Luftschiff aus. Die Gesandte der Gondel waren mit Lein-  
wand ausgeschlagen, so daß nur die Empfangsstation her-  
vortragte. Die Führung hatte Major Sperling. Au-  
ßerdem befanden sich in der Gondel: Hauptmann v. Zen a,  
Oberingenieur W. A. n. a. und ein Chauffeur. Die Be-  
dienung des Funkenapparates hatte ein Offizier von der  
Funkstation.

### Ein neueres Stillleben.

Seit neun Jahren liegt in Hamburger Hafen  
der einen Wert von ca. 10 Millionen Mark repräsentie-  
rende große Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“  
still. Der Dampfer wurde 1898 von der Schichauwerk  
in Elbing erbaut. Er wurde sowohl vom Norddeutschen  
Lloyd, als auch von der Hamburg-Amerika-Linie beschäf-  
tigt, ging aber, weil ein angeblicher zu großer Kohlen-  
verbrauch das Schiff unrentabel gemacht haben soll, an  
die Erbauer zurück. Seit dem 4. November 1900 hat  
dann der Dampfer keine Fahrt mehr gemacht. Dem Ver-  
nehmen nach hat er jetzt einen Käufer gefunden. Die  
Gruppe Hohenlohe-Wenzeln (Seetransport und Transat-  
lantica) will, wenn der Kauf perfekt wird, das als Dop-  
pelschraubendampfer erbaute Schiff in der Fahrt zwischen  
Odessa und Vladivostok beschäftigen.

## Spiel und Sport.

**Cannstatt, 16. Aug.** Das diesjährige Würt-  
tembergische Landeswettbewerbsschwimmen, das eine gemein-  
same Veranstaltung sämtlicher württemb. Schwimmvereine  
ist, und das alljährlich in Cannstatt unter Leitung des  
Cannstatter Vereins abgehalten wird, fand gestern vor-  
mittag im Redart oberhalb der Militärschwimmhalle statt.  
Das Schwimmen bot den zahlreichen Zuschauern fesselnde

Bilder und interessante Kämpfe. Es führte über die drei  
Strecken: 1000, 300 und 100 Meter und stellte damit  
an die Teilnehmer beträchtliche Anforderungen. Sämt-  
liche Teilnehmer hatten die drei Strecken zu durchschwim-  
men; für diese Leistungen erhielt jeder ein Diplom. Das  
weiterer Moment für die Wertung bildete die Schnelligkeit.  
Zur Verteilung gelangten außerdem 28 Medaillen. Von  
37 Teilnehmer haben 80 die drei Strecken durchgehalten.  
Voriges Jahr waren es 53 Schwimmer. Otto Fahr vom  
Schwimmverein Cannstatt siegte in sämtlichen drei  
Schwimmen; 2. wurde Prof. v. Schwimmverein  
Heilbronn; 4. Bonenberg vom Schwimmklub Schwab-  
en-Stuttgart, 5. Klett vom Schwimmverein Cannstatt, 6.  
Reichle vom Schwimmverein Cannstatt, 7. Hoff vom  
Schwimmverein Delfin Stuttgart, 8. Steg vom  
Schwimmverein Delfin Stuttgart, 9. Böhm vom  
Schwimmverein Neptun-Gmünd, 10. Schlichthärle vom  
Schwimmverein Cannstatt.

**Cannstatt, 16. Aug.** (Athletikfest.) 456 Renn-  
ungen sind bis zum 10. August für das am Sonntag den  
22. August auf dem Sportplatz des Kronenklubs in Cann-  
statt stattfindende 10. Kreisfest in Leichtathletik des 6.  
Kreises (Württemberg) vom deutschen Athletenverband ab-  
gegeben worden, eine Zahl, wie sie bei einem leichtathleti-  
schen Wettfest in Württemberg bis jetzt noch nie erreicht  
worden ist. Wie schon diese sehr große Zahl von Renn-  
ungen erkennen läßt, in welcher hohem Maße der Athletik-  
sport im deutschen Athletenverbande als dem einzig berech-  
tigten Vertreter der Athletik, und zwar, sowohl Schwer-  
als Leichtathletik, betrieben wird, so sehen wir auch daraus,  
daß bei diesen Wettkämpfen es an interessanten momen-  
ten und sportlich wertvollen Einzelheiten nicht fehlen  
dürfte.

**Deutsche Meisterschaftsregatta.** Auf der deut-  
schen Meisterschaftsregatta, die am gestrigen  
Montag auf dem Rheinhafen in Straßburg ausgerudert  
wurde, siegte der Ruderverein Mainz im Vierer  
(ohne Steuerermann) und im Achter gegen Ludwigshafen.  
Sein Mitglied Lukas gewann den Einer, nachdem er  
seine schärften Gegner v. Giza und Wiegels bereits in den  
Vorrennen abgeschüttelt hatte. Dem Ludwigshafener  
Ruderverein, der in den Riemerbooten als Favorit  
geguldet hatte, blieb nur noch der Zweier ohne Steuer-  
mann, den er in einer Einzelfahrt nach Hause brachte.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Landesproduktenbörse Stuttgart.

Bericht vom 9. August 1909

In der abgelaufenen Woche war die schöne Witterung für  
die im Gang befindliche Ernte sehr günstig und hat sich die  
Stimmung bei uns, trotz der in den letzten Tagen etwas höheren  
amerikanischen Kurse, weiter ruhig gehalten. Ausland war mit  
starken Offerten in neuem Belgen billiger am Markt, es lauden  
jedoch wenig Umsätze statt, da Käufer zurückhalten. An den in-  
ländischen Märkten sind die Zufuhren kaum nennenswert. An  
heutiger Börse war wenig Geschäft, die Stimmung abwartend.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart-  
netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit: Belgen württemb.  
alt M. — bis M. —, neu M. — bis —, französischer  
nominal — bis —, bayrischer — bis —, M., meber-  
bayrischer nominal — bis —, M., Rumänier 25.75 bis  
26.25 M., Ulla 25.75 bis 26.25 M., Saganella — bis —, Ma-  
shima — bis —, Bala-Balla — bis —, M., Laplata  
25.75 bis 26.25 M., Amerikaner — bis —, M., Redwinter neu  
— bis —, M., Californier — bis —, M., Australier  
— bis —, M., Kernen — bis —, Dinkel, neu — bis  
—, Roggen württemb., neu — bis —, norddeutscher —  
bis —, M., russischer — bis —, Gerste württemb. —  
bis —, M., Pfälzer — bis —, bayrische — bis —  
M., Tauber — bis —, M., Wälder — bis —, M.  
angarische nominal — bis —, M., Moldau nominal —  
bis —, Buttergerste, russ. 15.50 bis 16. —, Hafer württ.  
20. — bis 21. — M., neu — bis —, M., Mais Laplata  
16.50 bis 17. — M., Mizeb — bis —, Zizow — bis  
—, russisch — bis —, Donau 16.50 bis 17. —, Roggelpf.  
27.50 bis 28.50 M., Meißelpf. pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Weib.  
Rt. 37.50 bis 38.50 M., Nr. 1: 36.50 bis 37.50 M., Nr. 2  
35.50 bis 36.50 M., Nr. 3: 34.50 bis 35.50 M., Nr. 4: 31. — bis  
32. — Mele 10.50 bis 11. — M. (ohne Sad).

### Heilbronner Marktpreise.

Rartoffeln per Pfund	5-6	Eier, 2 Stück, große	14-16
Bohnen per Pfund	10-12	„ „ „ „ kleine	12-14
Rohrblatn per Stück	8-8	1 Hahn	1.20-1.40
Burken per Stück	10-25	1 Henne	1.40-1.70
gelbe Rüben p. Büschel	5-6	1 Gans	3.20-3.60
rote Rüben per Büschel	8-10	1 Ente	2.30-2.50
Blumenkohl per Stück	25-50	1 Paar Tauben	40-100
Wollkraut per Stück	20-40	Fische, das Pfund	40-60
Weißkraut per Stück	25-50	Zweifische, gebörte	27-36
Wirsing	10-25	„ „ grüne	15-20
Monartettich p. Büschel	—	Quitten per Pfund	—
Rettich per Stück	3-6	Reffel per Pfund	15-25
Meerrettich per Stange	15-26	Birnen per Pfund	12-30
Endiv. Salat p. Haupt	10	Trauben per Pfund	40
Ackerlat per Körbchen	—	Kirschen per Pfund	—
Rohf. Salat	6-8	Kirschen per Pfund	25-30
Pattichsalat per Körbchen	—	Pflirsche per Pfund	20-30
Schwarzwurzel p. Büschel	—	Reineclauden p. Pfund	8-15
Spargel per Büschel	—	Stachelbeer per Pfund	16-18
Spinat per Körbchen	—	Johannisbeer p. Pfund	14-18
Selleriewurzel p. St.	5-10	Tomaten per Pfund	15
Zwiebel das Pfund	10	Rübe per 100 Stück	—
Lauch per Stengel	3-5	Erbsen per Schoppen	50
Schnittlauch d. Büschel	3-5	Feidelbeer p. Schoppen	10
Wasserpfl. das Büschel	2-3	Limbeer per Schoppen	18-20
Butter per Pfund	1.10-1.40	Brombeer per Schoppen	—
Räshen das Stück	7-8	Preiselbeer p. Schoppen	—

### Schacht-Vieh-Markt Stuttgart.

14. August 1909.

Ochsen	Bullen	Kalb. u. Kübe	Kälber	Schweine
Zugeltrieb: 20	13	220	178	475
Verkauft: 18	10	141	178	471

Erlös aus 1 Kilo Schlachtgewicht:	
Ochsen, 1. Qual., von — bis 70	Kübe, 2. Qual., von 57 bis 67
2. Qual., „ „ „ „ „ „ „ „	3. Qual., „ „ „ „ „ „ „ „
Bullen 1. Qual., „ 64 „ 67	Kälber, 1. Qual., „ 80 „ 83
2. Qual., „ 63 „ 65	2. Qual., „ 76 „ 80
Stiere u. Jungk., 1. „ 80 „ 83	3. Qual., „ 69 „ 75
2. Qual., „ 77 „ 79	Schweine, 1. „ 75 „ 78
3. Qual., „ 73 „ 76	2. Qual., „ 74 „ 75
Kübe, 1. Qual., „ — „ —	3. Qual., „ — „ —

Verlauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

### Konturs-Eröffnungen.

Heinrich Buchenhorst, Besitzer der Wirtschaft zum Württem-  
berger Hof in Ludwigsburg, z. Zt. unbekannt abwesend  
Nachlaß der Emma Schwarz, geb. Steiner, Ehefrau des Jakob  
Schwarz, Schäfers und Wirts z. Z. z. „Engel“ in Rotten-  
burg a. N.

# Amtliche Kurliste

Fortsetzung  
der am 14./15. August angemeld. Fremden.

## In den Gasthöfen:

**Hotel Klump.**  
Strater, Hr. Leonhard S. Louisville  
Seidenberger, Hr. Josef mit Fam. Mannheim  
Brödermann, Frau A. C. Othmarschen-Altona  
Jahn, Hr. Manfred, Offizier Berlin  
Bode, Hr. Konr. Dr. chem. Frankfurt a. M.  
Brady, Hr. Martin Bielefeld  
Landsberger, Hr. Herm. mit Frau Berlin  
Behling, Hr. G. Städtendirektor a. D. mit Fr. Gem. Düsseldorf  
Löwenstein, Hr. M., Privatier New-York  
Späker, Hr. J. Dresden  
Fischer, Hr. Hermann, Dr. mit Fam. und Chauffeur Köln  
Smithmeyer, Hr. J. H. mit Fam. Lawrence  
Breschner, Hr. Max mit Frau Gem. u. Ved. Buenos-Aires  
Hoylen-Soula, Hr. New-York  
**Hotel gold. Löwen.**  
Bruch, Hr. Rich., Rfm. Köln  
**Gasth. z. wilden Mann.**  
Gottfried, Hr. Techniker mit Frau Gem. Stuttgart

**Hotel Palmengarten.**  
Fecht, Hr. Heinrich, Restaurateur Karlsruhe  
**Hotel Post.**  
Müller, Hr. A., Rentier mit Frau Gem. Berlin  
Müller, Hr. M., Oberleutnant Hamm i. W.  
Klein, Hr. B. mit Frau Mutter Strassburg  
Viebing, Hr. Bernhard, Direktor Mannheim  
**Hotel zum gold. Hof.**  
Wendler, Hr. Fabrikant Neutlingen  
Grimm, Hr. Jakob, Gutsbesitzer Staudernheim  
Montag, Hr. Karlsruhe  
Lautenschläger, Hr. A. Heilbronn  
Sohlen, Hr. W. Mannheim  
Krauß, Hr. Anton Lörrach  
Sebel, Hr. C. Kehl  
Bartsch, Hr. O. Rentner mit Frau Gem. u. Töchtern Cannstatt  
**Hotel Russischer Hof.**  
Pfleiderer, Hr. Max, Amtmann Schorndorf  
**Hotel u. Cafe Schmid.**  
Gries, Hr. Konrad Frankfurt a. M.  
Wiegand, Hr. Robert  
**Schwarzwalddhotel.**  
Freudenberg, Hr. Frd. Oberdollendorf  
Grimm, Hr. Jakob, Gutsbesitzer Staudernheim Wiesbaden  
Jacoby, Frau Elise

**Sommerberg-Hotel.**  
Burker, Hr. Max mit Frau Gem. Sydney  
Beigle, Frau Oberbaurat Stuttgart  
Eisele, Hr. Theodor, Fabrikant Pforzheim  
Dummel, Hr. Ludwig, Prokurist  
Roland, Hr. Erich New-York  
Sande, Hr. mit Ved. Pforzheim  
Maurer, Hr. Julius, Direktor  
Abel, Hr. Karl, Fabrikant  
Philippial, Hr. A. Milano  
Stettenheimer, Hr. C. Rfm. Frankfurt  
**Hotel-Pension Stolzenfels.**  
Küdes, Frä. Marie Rheindt  
Schäfer, Hr. Jos., Architekt Karlsruhe  
**Gasth. zum Ventilhorn.**  
Schuler, Hr. Christian Korb  
**In den Privatwohnungen:**  
Robert Beck, Flaschnermstr. Edentoben  
Kipp, Hr. Bahndirektor Rfm.  
C. Blumenthal, Rfm. Straben Baden  
Hochstetter, Hr. Ruel Dresden  
Grosch, Hr. Gustav, Finanzrat  
Villa Christine.  
Billmann, Hr. Andreas, Brauereibes. Speier a. Rh.  
Villa De Ponte.  
Astruch, Frau Gustav mit Hr. S. Nürnberg

**Villa Crifa.**  
Held, Hr. August, Rfm. Stuttgart  
Müller, Hr. Gg. Direktor Wörns a. Rh.  
Kranz, Frä. Lucie Saarwerden  
Braun, Frä. Emilie Badnang  
Braun, Hr. Willy  
Fr. Fischer, Geiger.  
Göhring, Frau Johanna Wte. Heilbronn  
Karl Fröhlich, Fabrikarbeiter.  
Dinkel, Frau Lina Stuttgart  
Dinkel, Hr. Gustav  
Elisabethe Fuchs Ww.  
Lepple, Hr. Albert, Stadttacifer Leonberg  
Villa Großmann.  
Bellingrodt, Hr. Joh. Fabrikant Darmen  
Bellingrodt, Frä.  
W. Großmann, Baddienerin.  
Pfeiffer, Hr. Gottlob, Aufwärter Stuttgart  
Villa Hausmann.  
Plant, Frau Rfm. mit Frä. L. Siegen i. W.  
Villa Becker.  
Bütgens, Hr. Richard, Rfm. mit Frau Gem. Hamburg  
Grogorenz, Frau Schöneberg  
Nannette Herzog.  
Krieg, Hr. Malermstr. Bernsbach  
Zahl der Fremden 13901.

## Aus Stadt und Umgebung.

**Wildbad, 18. August.** Auch die gestrige Kurplatz-Beleuchtung darf sich ihren Vorgängern, in Bezug auf Schönheit, würdig anschließen. Eine zahlreiche Menge bewunderte die künstlerischen Lichteffekte und erfreute sich an den Konzertweisen der Kurkapelle. Die Bodenverwaltung erringt sich durch derartige Veranstaltungen sicherlich viele Freunde, auch für den gestrigen Abend werden ihr Viele Dank und Anerkennung spenden.

**Wildbad, 18. August.** Ein wichtiges Ereignis für die Sportwelt bedeuten wohl in jedem Jahre die Baden-Badener sechs Tage Rennen, die demnächst wieder stattfinden. Sportsfreunde aus allen Gegenden und aus allen Ständen eilen an den Renntagen hierher, und auch in diesem Jahre werden sich dieselben wieder sehr interessant gestalten. (S. Inf.)

**Wildbad, 18. August.** Einen reichen Blumenstrauss guter Bühnendichtungen hat uns die diesjährige Theater-saison beschieden, und so manches „Vergiftmeinnicht“ leuchtet daraus hervor. Auch „Komtesse Suckerl“ darf mit Recht zu diesen kleinen himmelblauen Blüten gerechnet werden. Der seine Witz und Humor, der in die einzelnen Szenen hineingespinnen ist, nimmt der Handlung nichts von ihrem vornehmen Genres, sondern erhöht den Wert des Stückes bedeutend. Schönthan und Koppel-Elsfeld, die beiden beliebten Lustspielschreiber, haben ihr Schatzkästlein mit „Komtesse Suckerl“ um eine wertvolle Perle bereichert. „obende Anerkennung gebührt vor allen Dingen Herrn

Intendanten Peter Viebig, dessen feiner Kunstsinne uns so vorzügliche Früchte deutscher Bühnenliteratur aufsteigt. Die Spielweise aller Darsteller war wiederum glänzend und lobenswert:

Vor allen strahlte „Comtesse Suckerl“, Das Auge blau und blond das Haar, Ein allerliebster, kleiner „Muderl“ Wohl auch Komteschen Cylli war! Als „Helden“ beiden trenn zur Seite, Zwei Männerherzen voller Lieb, Herr Horst von Neuhoff siegt im Streite, Der „Vetter“ friedlich hängen blieb. Und nun der liebe Schwiegervater, Stets voll Humor, doch ohne Macht, Doch war ein treulicher Berater, In seiner „Gattin“ ihm bedacht! Der General, so reich an Ehren, Hat in der Liebe nur kein Glück, Der Schmerz, läßt ihn zum Dulder werden, Still zieht nach Russland er zurück. Die Kammerjungfer und der Diener, Kurzum: wer alles war dabei, Die Karlsbader und die Wiener, Ihn' allen klinge frant und frei: Ein warmes Lob! Ohn' jede Gunst. Hoch! Alle Spieler! Hoch! Die Kunst!

**Wetterbericht für Donnerstag, den 19. August:**  
Meist bewölkt. Regenfälle. Abkühlung.

## Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchesters  
Mittwoch, den 18. August

- Abends 6—7 Uhr, Kurplatz:
1. Hoch Kaiser Franz Josef, Marsch Emig
  2. Konzert-Ouverture Becker
  3. Studienräume, Walzer Strauss
  4. Romanze (F-dur) Hr. Konzertmstr. Ott, Beethoven
  5. Melodien aus „Hans Heiling“ Marschner

## Donnerstag, den 19. August

- vorm. 8—9 Uhr in der Trinkhalle
1. Choral: Was mein Gott will geschah allzeit.
  2. a. Anhalt'sche Nationalhymne, Appel
  - b. Anhaltlied. Mendelssohn
  3. Sommernachtsstraum, Ouverture Lanner
  4. Elite-Tänze, Walzer Schubert
  5. Andante aus „Rosamundo“ Mozart
  6. Fragmente aus „Die Zauberflöte“
- Nachmittags von 3 1/2—5 Uhr in den Anlagen.
1. Frisch ins Feld, Marsch Strauss
  2. Ouverture „Der Barbier von Sevilla“ Rossini
  3. Meine Götting, Walzer Morena
  4. Kymono, Japan. Intermezzo Voigt
  5. Ernst und Schurz, Potpourri Komzak
  6. Slavischer Tanz Nr. 7 Dvorak
  7. Ouverture „Leichte Cavallerie“ Suppe
  8. Ohne Sorgen, Polka Strauss

## Bekanntmachung.

Die zur Gewinnung von Streu geöffneten Waldteile dürfen von jetzt ab bis 1. September unter den seiner Zeit öffentlich bekannt gemachten Bedingungen genutzt werden.  
Vor Beginn der Nutzung ist dem Forstamt rechtzeitig Anzeige zu machen.

Wildbad, den 17. August 1909.

Stadtschultheißenamt:  
Bäghner.

Turnverein Wildbad .:

Der Verein hält sein diesjähriges

# Abturnen

am Sonntag, d. 22. d. Mts.,  
in der Turnhalle ab.  
Mittags 2 Uhr: Abmarsch vom Lokal aus durch die Stadt mit Musik nach dem Turnplatz.  
Abends von 8 Uhr ab:  
**Tanz-Unterhaltung**  
in der Turnhalle.  
Die aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind febl. eingeladen.  
Eintritt zur Tanzunterhaltung für Nichtmitglieder M. 1.  
Nachmittags frei!

Der Turnrat.

# Knaben-Anzüge

aus Tuch, Cheviot, Voden, Cords  
gearbeitet, in allen Größen u. Fassons,  
von Mark 3.50 bis Mark 22.00  
empfiehlt  
**Ph. Bosch.**  
Auf Knaben-Anzüge und -Blusen wegen der  
vorgeklärten Saison  
**10 Proz. Rabatt.**  
Der Obige.

## Abbitte.

Die gegen Pauline Schwarz, Schlossers Ehefrau hier, gemachten beleidigenden Äußerungen nehme ich hiemit zurück und leiste öffentlich Abbitte.  
Wildbad, den 13. August 1909.  
**Karoline Eitel**  
in der Rennbachstraße.  
Gesehen:  
Stadtschultheißenamt: Bäghner.

## Kgl. Kurtheater

Wildbad .:  
Direktion:  
Intendanten Peter Viebig.  
Sente  
**Im Clubsessel.**  
Luftspiel in 3 Akten von Rößler und Heller.

## Turnverein Wildbad.

Sente Abend 8 Uhr:  
**Turnstunde**  
Vollständiges und pünktliches Erscheinen betr. des Abturnens am nächsten Sonntag dringend notwendig.  
Nichterscheinende finden keine Berücksichtigung mehr.  
Der Turnwart.

Anständiges  
**Mädchen**  
sucht Stelle in kl. Haushalt als Stütze der Frau bis 15. Sept. oder 1. Okt., es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.  
Off. unter S. W. 100 Stuttgart, Rothbühlplatz.  
Ein großer Posten waschbarer  
**Unterröcke**  
gestreift, gute Nachart, von M. 1.90 bis M. 2.90  
**L. Burk Ww.,**  
König-Karl-Str. 178.

# Baden = Badener Rennen.

Die Rennen, die jeweils nachmittags 3 Uhr beginnen, finden statt  
am 20., 22., 24., 26., 28., 29. August.  
Preise im Gesamtbetrage von 450 000 Mark.

Gesetzlich geschützt. Gesunder Most



**Kräftiger Hausfränk**  
**Plochinger Apfelmoststoff**  
100 Literpaket nur 4 Mk.  
Keine Chemikalien nur Früchte  
deshalb der natürlichste Volkstrunk  
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.  
Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von  
**Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**  
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.  
Erhältlich bei C. W. Bott.

Zu verkaufen  
**1 Kommode,**  
**1 Waschtisch,**  
**1 Waschmange,**  
**1 Plumeau,**  
**1 eis. Gartenbank.**  
Geschwister Maier,  
Villa „Frida“  
In meinem Neubau in der Rennbachstr. habe bis 1. Oktober oder später  
**6 Wohnungen**  
von je 2 Zimmer u. Zubehör zu vermieten!  
**Robert Krauß, Maurermstr.**

## Kostüm-Röcke

in allen Farben, mit reicher Treffen- und Knopf-Garnitur, M. 5, 6, 7, 8 und höher. **L. Burk Ww.,**  
König-Karlstr. 178.

## Suppenbiskuit

beliebte Suppeneinlage  
empfiehlt **Bäcker Bechtle.**  
Die  
**Weinhandlung Chr. Kempf**  
empfiehlt ihr großes Lager in rein- gehaltenen  
**Weiß- & Rotweinen**